



a.k.a.

Anti-Civ Arson Booklet

„There is a time when the operation of the machine becomes so odious, makes you so sick at heart, that you can't take part. You can't even passively take part! And you've got to put your bodies upon the gears and upon the wheels, upon the levers, upon all the apparatus, and you've got to make it stop!“

- Mario Savio

Verlässliche verzögerte Zündung ist der Grundstein nachhaltiger Brandstiftungskampagnen. Für Kleingruppen ohne sicheres Beschaffungsnetzwerk (also die meisten) sind viele ältere Anleitungen für Timer aber schlicht nicht mehr durchführbar.

Der Aufstieg von Online-Shops in den letzten Jahren hat es nahezu unmöglich gemacht, bei Elektronik-Läden vor Ort mit Bargeld an Transistoren oder ICs zu kommen. Selbst wenn es einen solchen Laden in deiner Stadt gibt, ist Vorsicht geboten, da die Polizei manchmal erstaunlich gut darin ist, elektrische Komponenten zurück zu verfolgen. Internetbestellungen sind für Leute wie uns leider auch keine Option. Beim Versuch, die benötigten Teile aus billigen Geräten vom 1€ Shop herauszulöten stellt man schnell fest, dass die heutzutage verwendeten Komponenten in SMD-Bauweise meistens viel zu klein zum Löten per Hand sind.

Diese Anleitung entstand daher aus dem Wunsch, unsere Erfahrungen mit frei im Supermarkt oder Baumarkt verkäuflichen Materialien zu teilen. Sie versteht sich auch als Aktualisierung des dennoch nach wie vor sehr lesenswerten Guides *„Setting Fires with Electrical Timers“* der ELF.



Kommando Angry Birds, Herbst 2024

Die folgenden Seiten richten sich an Erwachsene. Das hat zwei Gründe: Erstens muss bei Brandstiftung mit hoher Repression gerechnet werden. Wenn du dir nicht sicher bist, ob du in den Knast gehen kannst, leg sie lieber wieder weg. *If you can't do the time, don't do the crime.*

Zweitens bringst du bei fahrlässiger Zielauswahl oder Lagerung der Brandsätze dich und andere in Lebensgefahr. Wir brauchen auch wirklich nicht noch mehr Waldbrände. Mit dem nötigen Respekt angewandt sind die Rezepte hier aber nicht gefährlicher als eine Grillparty.

Ein erfolgreich gelegtes Feuer vernichtet einen Großteil der Spuren und gibt dir Zeit, abzuhaufen. Leider bleibt bei zeitverzögerter Zündung immer eine gewisse Unsicherheit, ob es auch wirklich geklappt hat. Eine Fehlzündung bringt nicht nur die Aktion zum Scheitern, sondern liefert den Behörden jede Menge verwertbare Hinweise. Das Gegenmittel dazu ist: Testen, testen, testen.

Möglicherweise verhalten sich die Materialien, die du finden kannst anders als die, die wir verwendet haben, sodass du die Rezepte abändern musst. Auch das bedeutet wieder: Testen, testen, testen... Und dann spielen auch noch Temperatur und Wetter eine Rolle. Also wieder Tests.

Eine alte Bombenbauer-Regel besagt, dass man niemals Sprengstoff und Zünder zusammen transportieren und lagern soll. Es ist vernünftig, das auch auf Brandsätze zu übertragen. Pack sie in getrennte, möglichst feuerfeste Kisten. Ein paar Plastikflaschen Wasser in jeder Kiste als zusätzliche Versicherung sind auch nicht verkehrt. Denk auch daran, dass Batterien sehr heiß werden können, falls man einen Kurzschluss hergestellt hat. Das kann zum Beispiel durch offene Drähte in einer Metallkiste geschehen. Im Allgemeinen willst du diese Geräte aber sowieso nicht lange zuhause liegen lassen. Wirkt verdächtig...

Der Brennstoff

Das ist der einfache Teil - mach keine Wissenschaft daraus. Natürlich kann man Styropor (sehr viel Styropor, du brauchst mindestens einen halben Kubikmeter) oder Seifenstücke in Benzin lösen und sich so sein eigenes „Napalm“ kochen, aber ... wozu? Benzin, flüssiger Grillanzünder, Brennpaste, Ethanolgel, Paraffin ... brennt alles spitze! Je nach Menge ist es nicht mal besonders verdächtig, das im Regal zu haben. Abhängig von der Beschaffenheit des Kabelschachtes kann es aber helfen, einen gelartigen Brandbeschleuniger zu nehmen, damit nicht alles versickert. Was die Menge angeht, lässt sich schwer eine allgemeine Empfehlung aufstellen. Jedenfalls ist mehr meistens besser. Für ein paar Kabel sollte es *mindestens* ein halber Liter sein.

Füll das Brandmittel in dünnwandige Plastikflaschen oder Gefrierbeutel mit Zip-Verschluss. Im letzteren Fall sichere die Öffnung aber zusätzlich mit Klebeband, damit sich die Packung nicht beim Transport in deiner Tasche entleert.

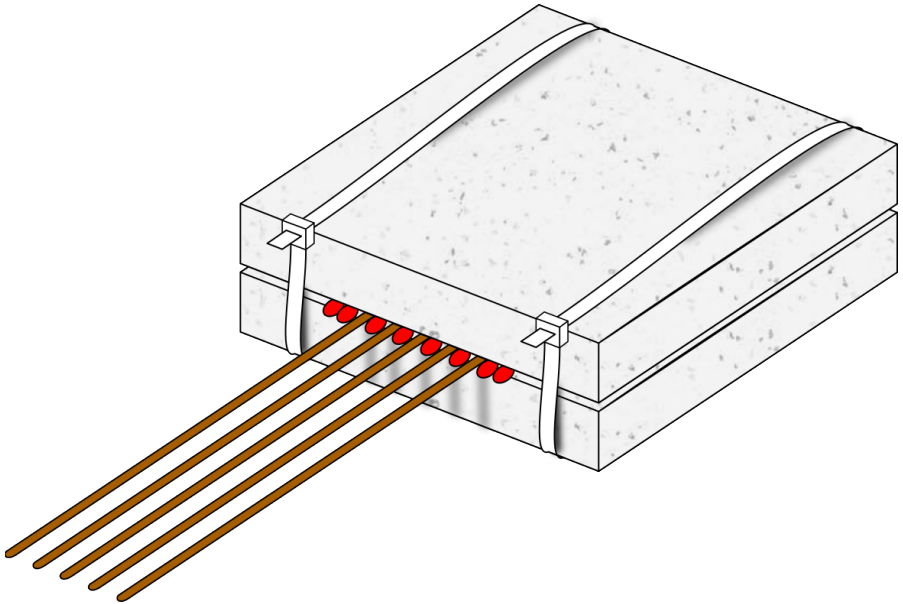
Abgelegt wird der Brennstoff möglichst unter die Kabel, was aber nicht immer klappt. Kein Problem – er fließt dann ja nach der Zündung nach unten.

Prinzipiell reicht das schon für eine primitive Brandstiftung nach dem Motto: Ablegen, Anzünden, Abhauen. Wenn du dir sicher bist, dass niemand das Feuer frühzeitig entdeckt, kann das sogar die bessere Option sein, da so das Risiko einer Fehlzündung ausgeschlossen wird. Falls du dich für Benzin entschieden hast und persönlich anzünden möchtest, gieße es aus und wirf einen brennenden festen Grillanzünder oder ein brennendes Stück Stoff (nicht deine gebrauchten Socken!) aus kurzer Entfernung. Du könntest ansonsten eine Stichflamme abbekommen.

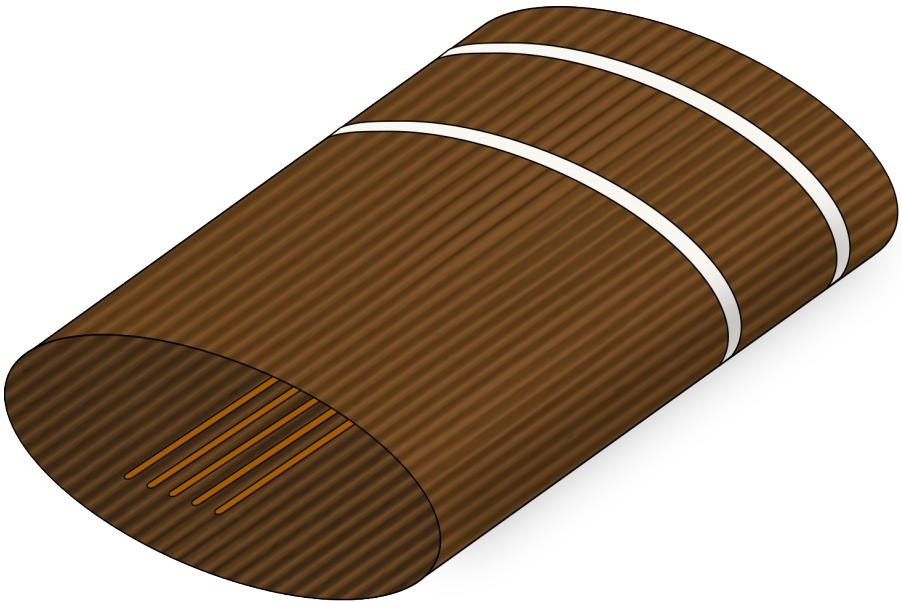
Bei Signalkabeln der Bahn wie bei den meisten anderen Zielen ist aber davon auszugehen, dass der Brand recht schnell entdeckt wird. Da kommen die Zünder mit Verzögerung ins Spiel.

Der pyrotechnische Zünder

Mit diesem einfachen Zünder lassen sich einigermaßen präzise Verzögerungen von bis zu einer Stunde erreichen. Der einzige Nachteil ist die Bildung von ein wenig Qualm und Geruch. Bei allen Zielorten, die nicht mitten in der Stadt liegen ist eine vorzeitige Entdeckung aufgrund des Rauchs aber sehr unwahrscheinlich, vor allem in der Nacht.



Nimm zwei rechteckige Blöcke festen Grillanzünder und klebe sie mit etwas Flüssigkleber zusammen. Dann zurre sie mit Kabelbindern fest. Schiebe bevor der Kleber getrocknet ist abwechselnd Streichhölzer und Räucherstäbchen zwischen die Blöcke. Die Streichhölzer und Stäbchen müssen sich berühren! Um die Zündsicherheit zu erhöhen kannst du beliebig viele Räucherstäbchen nehmen. Wenn dir die Rauchbildung Sorgen macht, nimm weniger. Die Streichhölzer sollten weit genug aus dem Block herausragen, dass sie Sauerstoff bekommen, aber nah genug um ihn sicher anzuzünden.



Zum Schutz kommt noch ein Stück Pappe um den Zünder, die wieder mit Kabelbindern festgezurrert wird.

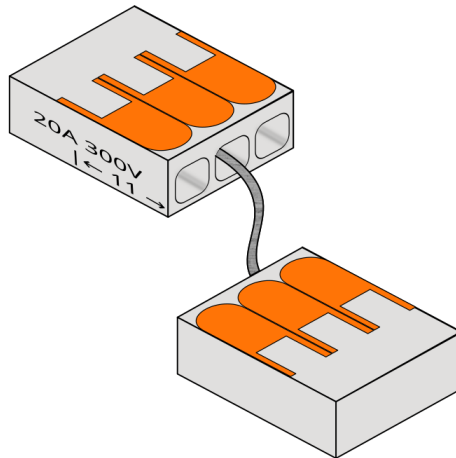
Wenn du die Räucherstäbchen angezündet hast, bilden sich meist zunächst kleine Flammen an deren Ende. Lösche diese durch Wedeln, nicht Pusten. Zu diesem Zeitpunkt hast du sowieso schon deine Maske auf. Der pyrotechnische Zünder wird waagrecht abgelegt, damit herunterfallende Asche nicht vorzeitig die Streichhölzer entzündet. Der eigentliche Brennstoff wird dann über dem Zünder positioniert.

Die Räucherstäbchen brennen erstaunlich robust. Selbst der starke Luftzug eines vorbeifahrenden Zuges sollte sie im Kabelschacht nicht löschen.

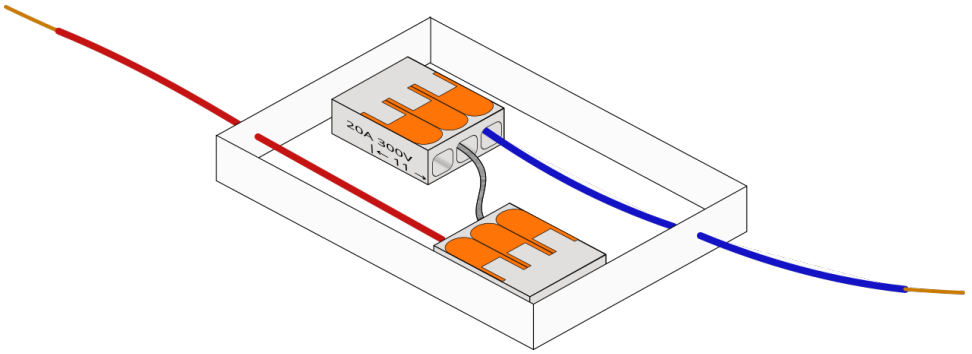
Der elektrische Zünder

Für die meisten Aktionen wirst du nicht mehr als die bereits beschriebenen Techniken brauchen. *Keep it simple*. Für längere und/oder genauere Verzögerungen oder wenn der Rauch gesehen werden könnte (wie gesagt unwahrscheinlich bei nächtlichen Brandstiftungen an Funkmasten, Stromleitungen oder Bahntrassen) führt aber an elektrischen Zündern kein Weg vorbei.

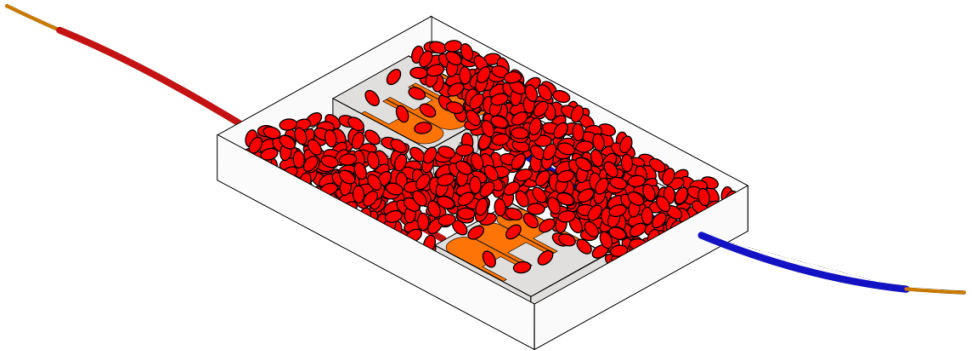
Die wichtigste Zutat dafür ist Draht aus Chrom-Nickel-Eisen-Legierung. Ein Toaster liefert dir zum Glück genug davon für einige Dutzend Aktionen. Es lohnt sich also, den Rest an einem sicheren Ort außerhalb deiner Wohnung aufzubewahren. Der Draht lässt sich schwer löten. Schraubklemmen schließen meist nicht komplett und können den flachen Draht deshalb nicht sicher festhalten. Die beste Wahl sind WAGO-Klemmen™.



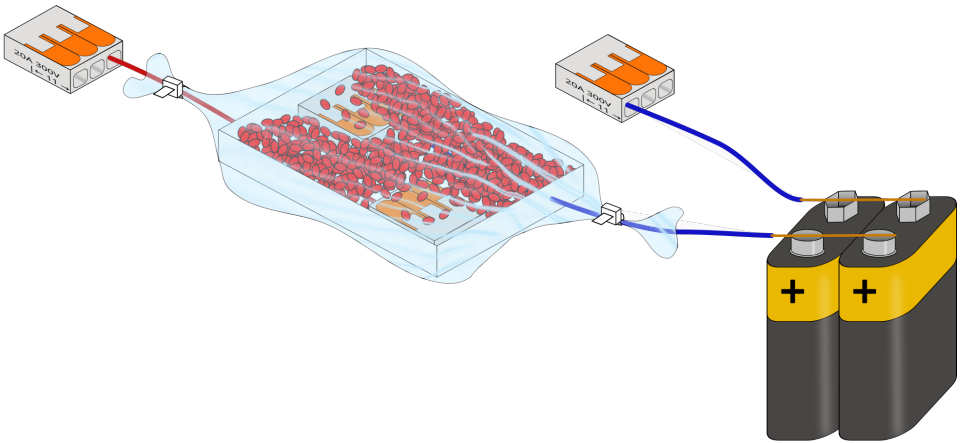
Nimm ein 4,5cm langes Stück Toasterdraht und schiebe es bis zum Ende in die Klemmen. Abhängig vom elektrischen Widerstand des Drahts und den Eigenschaften der Batterien könnte es nötig sein, mit der Länge zu experimentieren.



Stoße zwei Löcher in die Seiten einer leeren Streichholzschachtel. Befestige die Klemmen mit Flüssigkleber am Boden der Schachtel und warte, bis alles trocken ist. In der Zeit kannst du Streichhölzer mit einer Schere köpfen. Zwei bis drei kleine Schachteln dürften genug sein.



Jetzt fülle die Schachtel bis zum Rand mit den Streichholzköpfen. Nur nicht zu sparsam sein an dieser Stelle. Ein wenig Flüssigkleber kann helfen, alles in Position zu halten, damit Kontakt zwischen Draht und Köpfen garantiert ist. Zu viel erstickt aber die Flamme.

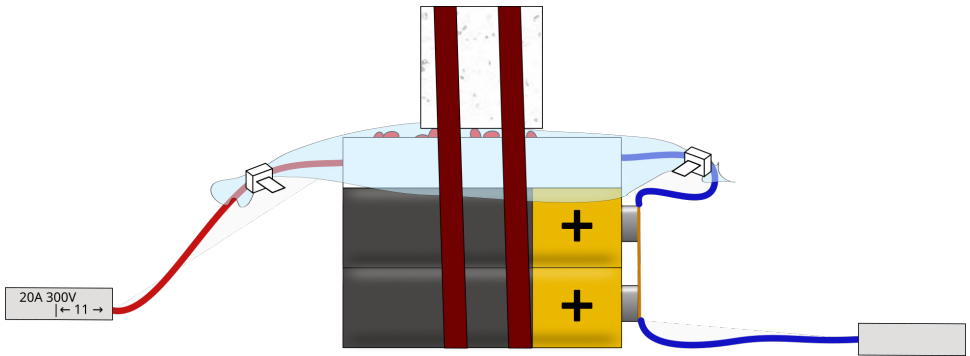


Wickle Frischhaltefolie einmal um die Schachtel, dann befestige sie mit Flüssigkleber und an den Enden Kabelbindern. Es sollte wirklich nur eine Lage Folie sein, damit die Hitze der Zündung schnell einen Weg zum Sauerstoff brennen kann.

Eine Spannung von 9 Volt reicht zwar aus, um den Draht zum Glühen zu bringen, aber eine einzelne Blockbatterie liefert nicht genug Ampere. Schalte zwei parallel, also Plus an Plus und Minus an Minus, damit sich die Ströme und nicht die Spannungen addieren. Du kannst den Draht mit ein bisschen Übung einfach an die Pole löten.

Die WAGO-Klemmen an den Kabelenden sind *wichtig*. Eine versehentliche Berührung der Drähte und die Hütte brennt. Oder dein Rucksack. Brennende Rucksäcke gelten als verdächtig.

Erst in unmittelbarer Nähe des Einsatzortes sollten Zünder, Zeitschalter und Brandbeschleuniger zusammengeführt werden.



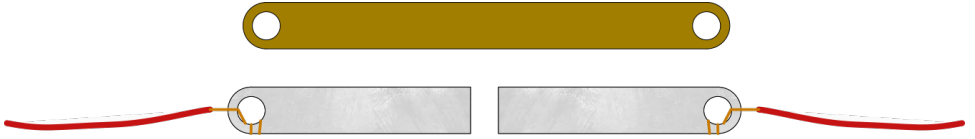
Zum Schluss befestigst du ein Stück festen Grillanzünder mit Gummibändern oder Kabelbindern über der Streichholzschachtel. Es sollte nicht zu wenig sein, trotzdem muss aber unbedingt noch Luft an die Streichholzköpfe kommen.

Nun ist es Zeit, zu testen. Korrekt zusammengebaut sollte der Grillanzünder bei geschlossenem Stromkreis nicht langsam schmoren, sondern schlagartig in Flammen aufgehen. Für die Tests kann natürlich mehr Abstand zwischen Batterie und Schachtel gelassen werden, damit nicht für jeden Versuch zwei 9-Volt-Blöcke geschrottet werden. Bau den Zünder einfach wie beschrieben nur ohne die Batterie und stelle für den Test die Verbindung über Krokodilklemmen her.

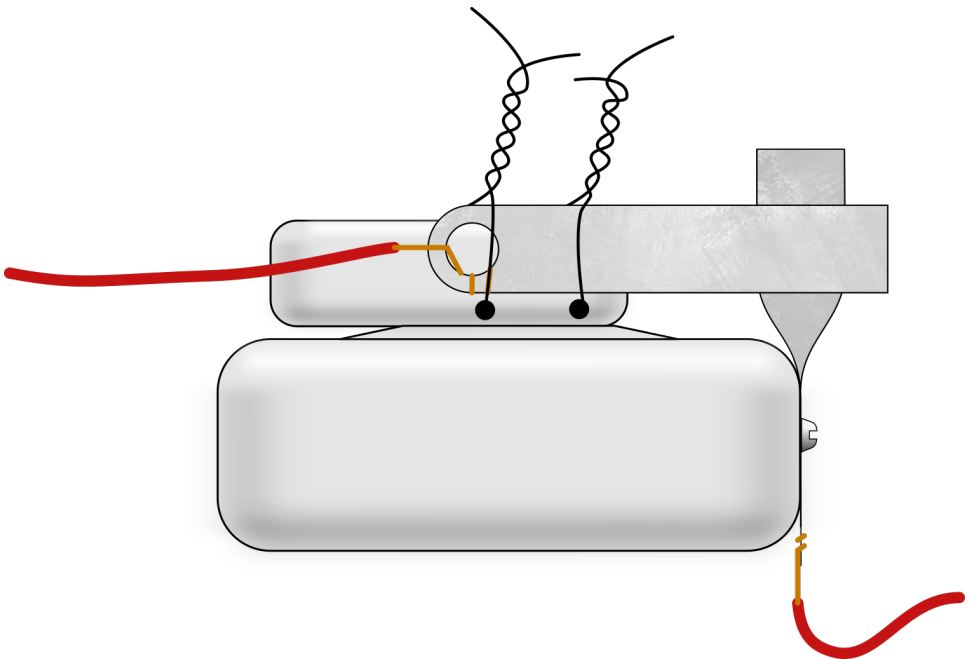
Natürlich können Batterie und Klemmen auch in den Zeitschalter statt in den Zünder integriert werden, um das Risiko einer vorzeitigen Zündung zu minimieren. Wir haben uns für dieses Design entschieden, da die Nähe zum Ausgangspunkt des Brandes sicherer mögliche DNA- und Fingerabdruckspuren vernichtet.

Der Eieruhr-Schalter

Fast schon ein Klischee, aber es funktioniert. Zunächst werden zwei leitfähige, einigermaßen biegsame Metallstreifen benötigt, an die gelötet werden kann. Die Lamellen aus Schnellheftern sind eine Option. Dafür muss aber erst mal die nicht-leitende Schutzschicht abgeschliffen werden.

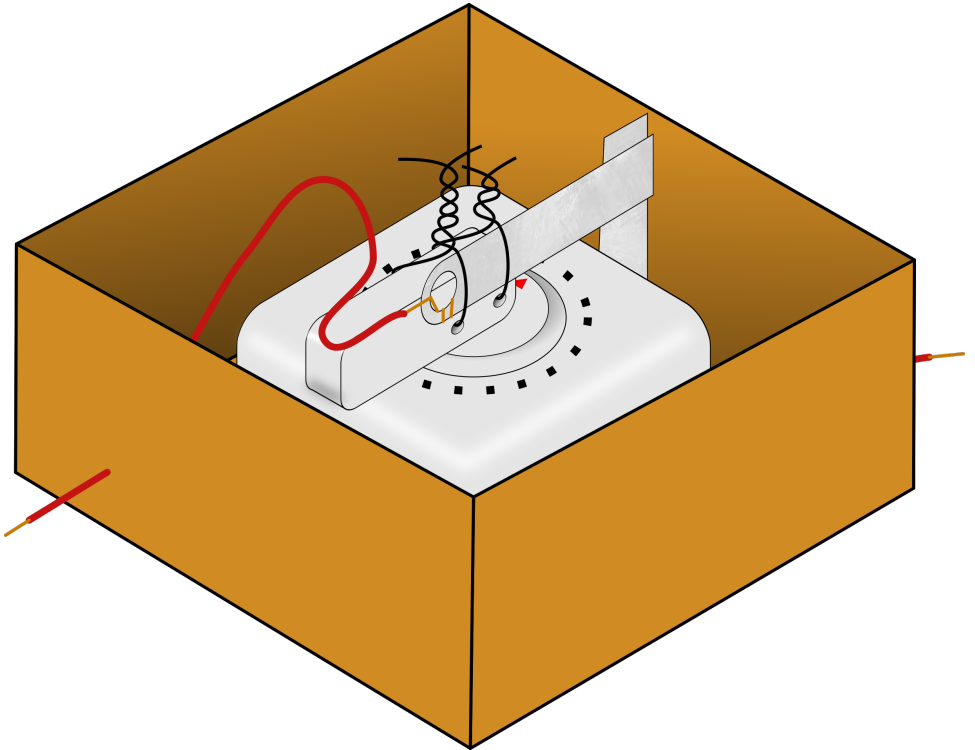


Löte dann Kabel an beide Streifen. Ein Pappstück zwischen Schläger und Gehäuse der Eieruhr dient als Schalldämpfer. Muss ja nicht jeder sofort mitbekommen...



Die genaue Befestigung der Streifen hängt von der Uhr, die verwendet wird. In diesem Fall wurden mit dem LötKolben zwei kleine

Löcher in den Griff gebrannt, durch die dann Drähte geführt wurden. Der andere Kontaktstreifen wurde gebogen und mit einer Schraube am Gehäuse befestigt. Bei anderen Gehäusen ist Heißkleber vielleicht die bessere Wahl oder ein kleiner, gesägter Schlitz, in den die Streifen geschoben werden.

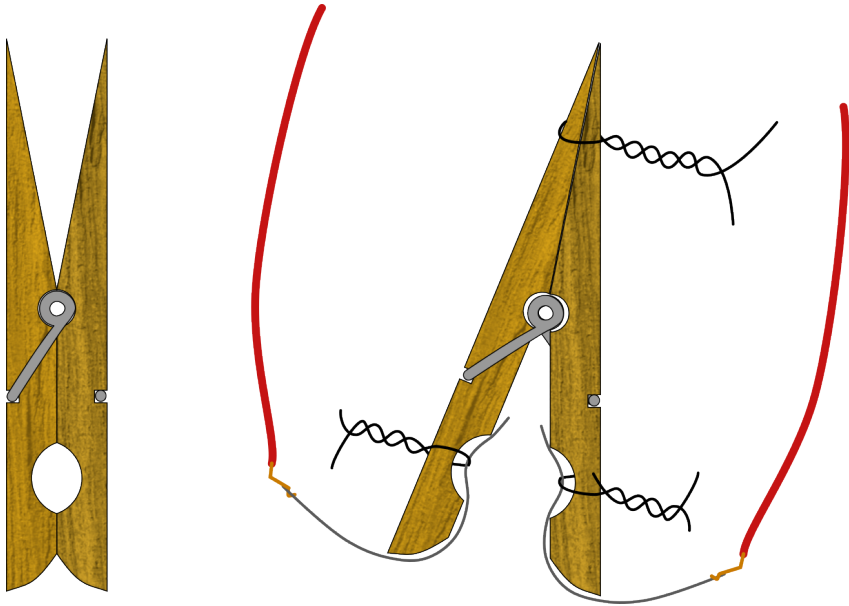


Um sicher zu gehen, dass die Bewegung des Weckers nicht irgendwo blockiert wird, kannst du ihn in einen Pappkarton kleben. Das Kabel muss außerdem genügend Spiel haben.

Die maximale Verzögerungszeit ist (offensichtlich^^) eine Stunde. Einziger Nachteil ist das mehr oder weniger laute Ticken.

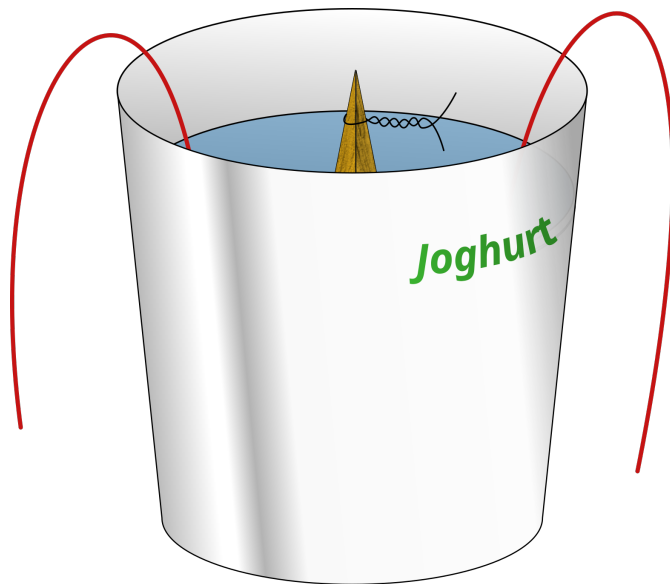
Der Eisblock-Schalter

Längere, wenn auch ungenaue Verzögerungen können mit einem Block Eis und einer Wäscheklammer bewerkstelligt werden.



Die Wäscheklammer muss eine starke Feder und einen möglichst großen Öffnungswinkel haben. Binde ihre Griffenden mit einem Draht zusammen. Dann befestige zwei Metallstreifen wie die oben beschriebenen ebenfalls mit Draht am anderen Ende. Wichtig ist, dass die Metallstreifen sich berühren, wenn die Klammer sich schließt und *nicht* Kontakt zur Feder haben. Sonst ist der Stromkreis von Anfang an geschlossen.

Hänge die Klammer so in einen Plastikbehälter voller Wasser, dass das obere Ende noch über die Oberfläche herausragt. Dann stell den Becher in einen Gefrierschrank und warte 24 Stunden.



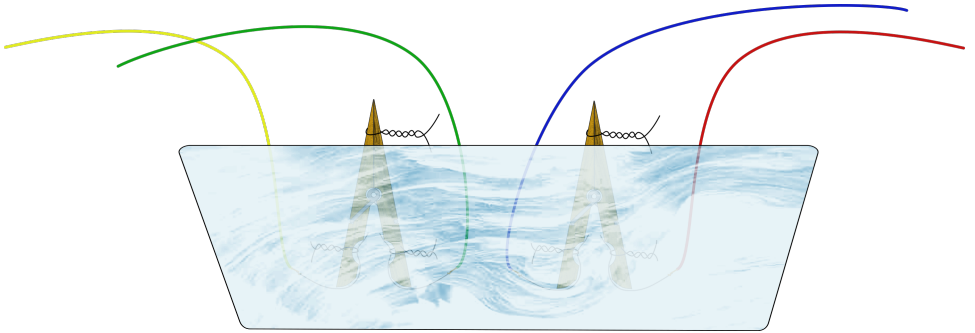
Trenne den oberen Draht unmittelbar, bevor du den Brandsatz platzierst. Du kannst auch probieren, nachdem die erste Schicht Eis gefroren ist, den Sicherungsdraht zu lösen und noch mehr Wasser darüber zu gefrieren. So kann die Klammer in der Mitte eines beliebig großen Eisblocks platziert werden.

Ein Liter Eis müsste bei nächtlichen Aktionen sogar im Hochsommer für einige Stunden Verzögerung sorgen. Wird der Eisblock mit dem umgebenden Plastikbecher auf den Kabeln abgelegt, erhöht sich die Dauer beträchtlich, weil er durch das Schmelzwasser vor der warmen Luft geschützt ist. Der Nachteil ist, dass du eine Spur mehr am Tatort hinterlassen hast.

Falls du Metallstreifen aus einem Schnellhefter benutzt hast, bedenke dass die nach Entfernen der Schutzschicht nicht mehr rostfrei sind. Der Eisblock darf also nicht ewig im Gefrierfach auf seinen Einsatz warten und zum Testen der Verzögerungsdauer bei unterschiedlichen Umgebungstemperaturen muss jedes mal eine neue Klammer gebastelt werden.

Für den Transport wird eine Kühltasche benötigt, die ebenfalls ein paar Stunden im Gefrierfach verbringen sollte.

Zur Erhöhung der Zündsicherheit könntest du auch mehrere komplett unabhängige Schaltkreise in einen Eisblock einfrieren.



Wichtig ist, dass die Kabel eindeutig zuzuordnen sind, da der Eisblock meistens wenig durchsichtig ist. Falls die Pole im Eifer des Gefechts falsch angeschlossen werden, entsteht eine logische UND-Schaltung statt einer ODER-Schaltung, was den Sinn des Ganzen untergräbt.

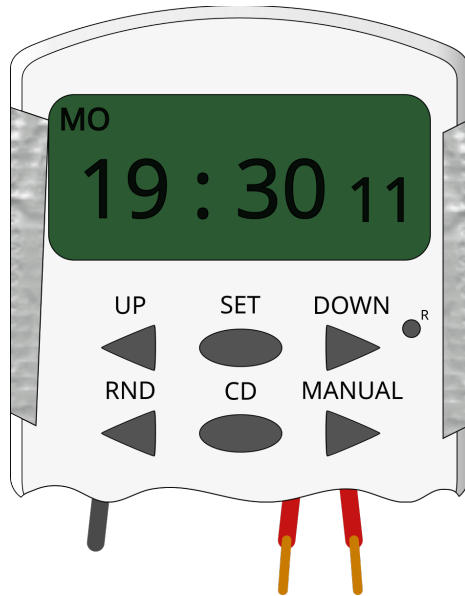
Der digitale Schalter

Wie in der Einleitung beschrieben ist die Ära der selbstgelöteten Timerschaltungen vermutlich vorerst für die meisten vorbei. Glücklicherweise sind sich Kapitalisten niemals zu fein, für ein paar Cent Profit vollständige Zeitzünder an Revolutionäre zu verkaufen. Ein zeitgesteuerter Steckdosenadapter mit kleinen Modifikationen ist alles, was wir brauchen. Da sich Platinenlayouts von Marke zu Marke unterscheiden können und über die Jahre ändern, wird hier nur der grobe Ansatz erklärt. Grundlegendes Elektronikwissen und Equipment werden vorausgesetzt.

Besorg dir als ersten Schritt so einen Steckdosenadapter, nimm ihn auseinander und mache dich mit dem Aufbau vertraut. Von besonderem Interesse sind der Gleichrichter, vermutlich ein kleiner IC, bei dem Gleichstromausgang und Wechselstromeingänge beschriftet sind, und das Relais, ein etwas größerer magnetischer Schalter.



Halbiere nun einen neuen Adapter wie im Bild gezeigt mit einem Lötkolben oder einer Säge, um Platz zu sparen. Etwas Klebeband an den Seiten sorgt dafür, dass er nicht auseinander fällt.

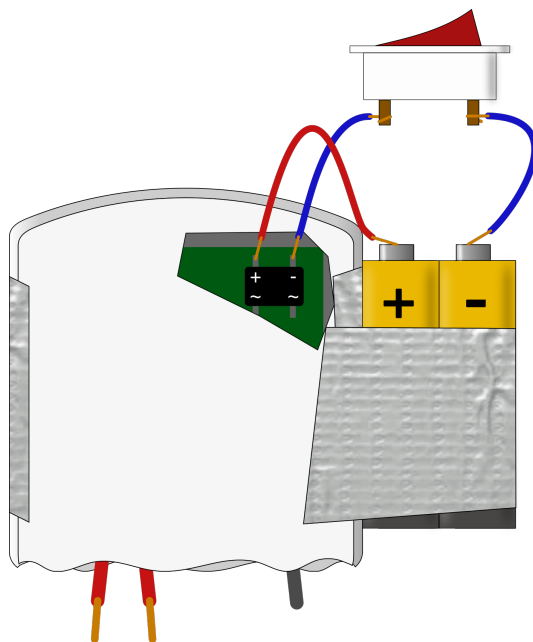


Eine der beiden Adern der Steckdose wird durch das Relais unterbrochen sein. Die beiden Kabel, daran befestigt sind, bilden den Plus- und Minuspol des entstehenden Zeitschalters. Das Kabel, das mit der anderen Ader verbunden ist, kannst du ignorieren.

Wenn Platz keine Rolle spielt, ist es auch möglich, auf das Halbieren zu verzichten und einfach einen Stecker in den Adapter zu stecken. Der Plus- und Minuspol des Schalters sind dann die beiden Enden der gleichen Ader vor und hinter dem Adapter.

Danach kann (je nach Position des Gleichrichters) in die Rückseite ein kleines Loch mit dem Lötkolben geschmolzen werden, sodass der Gleichrichter frei liegt. Den Gleichstrom-output des Gleichrichters ersetzen wir jetzt durch den Gleichstrom einer Batterie. Das ist nötig, weil die eingebauten Batterien – falls vorhanden – zwar die Uhr weiter laufen lassen, aber nicht genug Spannung bringen, um das Relais zu betätigen. Wegen der geringen Größe des Gleichrichters braucht man dazu ein wenig Löterfahrung.

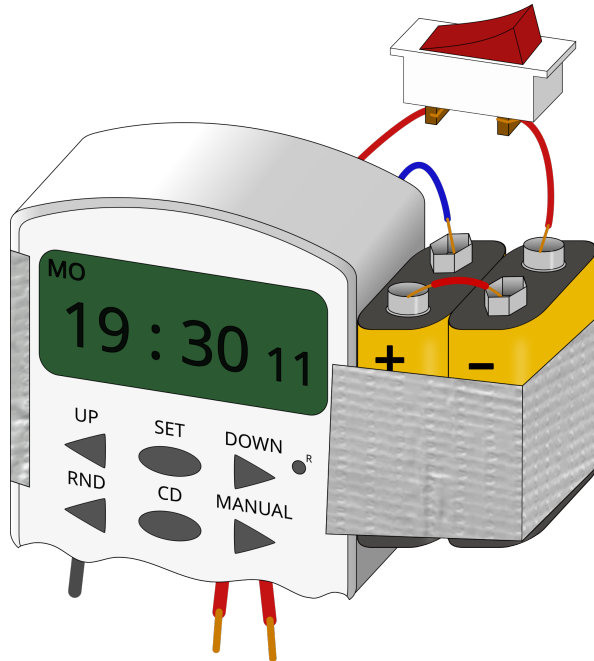
Die Wahl der Batterien hängt von mehreren Faktoren ab: Zum einen muss festgestellt werden, welche Spannung das Relais zum Schalten benötigt. Bei dem dargestellten Adapter waren es etwa 12 Volt. Wir haben zwei 9-Volt-Batterien *in Serie* geschaltet, um 18 Volt zu erreichen. Die andere Frage ist, wie lange die Verzögerung sein soll, was wiederum leicht von der Umgebungstemperatur abhängig ist. Mit diesem Design kamen wir auf etwa 72 Stunden, was zwar viel ist, theoretisch kann ein Adapter mit Wochentags-Schaltung aber 7 Tage Verzögerung erreichen.



Cleveres Ausprobieren ist also gefragt. Möglicherweise bietet sich für dich eine Kombination aus Reihen- und Parallelschaltung von Batterien an oder ein anderer Batterietyp. Die Datenblätter von Batterien lassen sich auch im Internet finden und geben oft detaillierte Kurven zum Absinken der Spannung über die Nutzungsdauer.

Der Schalter sorgt dafür, dass der Zünder gelagert werden kann, ohne dass die Batterie sich entleert.

Das war es auch schon. Wenn alles geklappt hat, hast du einen minutengenauen Zeitzünder mit mehreren Tagen Verzögerungsdauer für weniger als 20€ hergestellt.



Am Tag der Aktion legst du den Schalter zwischen Batterie und Gleichrichter um, stellst Uhrzeit und Wochentag ein, konfigurierst die gewünschte Zündzeit und es kann losgehen.

Vor Ort kannst du, bevor der eigentliche Zünder an den beiden Kabelenden befestigt ist, noch einmal testweise manuell den Adapter auf ON stellen. Es sollte ein leises Klicken hörbar sein. Dann wieder auf OFF und danach AUTO.

Einige Gedanken zu den psychischen Aspekten militanter Aktionen

Runde die Anleitungen der letzten Seiten mit etwas Wissen über Spuren, Verschlüsselung, Technik und Infrastruktur ab und du hast die technische Seite bereits abgehakt. Viel komplizierter sind die politischen und psychischen Aspekte dieser Arbeit. Wir wollen an dieser Stelle nicht unsere politische Linie durchdrücken - Du wirst gute Gründe haben, warum du Kabel und Maschinen anzünden willst. Aber wir wollen auf die psychische Seite eingehen, die oft unterschätzt wird. Auch wenn sie befreiend sein kann: Untergrundarbeit ist Stress.

Paranoia ist eine sehr reale Gefahr angesichts der scheinbaren Übermacht der staatlichen Rachebehörden und nachts möglicherweise alleine im dunklen Wald oder an Bahngleisen umherzustreifen kann auch durchaus beängstigend sein. Dann kommen Zweifel an der eigenen Relevanz oder Berechtigung hinzu, oder das Gefühl, nicht genug zu machen. Und dann ist da natürlich noch die Isolation, die alles verstärkt. Außerhalb von einem kleinen Kreis von Beteiligten kannst du mit niemandem reden. Alle Ängste, Sorgen, aber auch Triumphe und alle Kreativität müssen unter Verschluss bleiben. Möglicherweise musst du auch feste Gewohnheiten ändern oder aus Sicherheitsgründen in der Öffentlichkeit Meinungen vertreten, die so zahm sind, dass du innerlich schreien möchtest. Vielleicht entfremdest du dich dadurch von deinen Mitmenschen.

All das ist normal und ein Teil des Ganzen, muss aber ausgeglichen und verarbeitet werden.

Was die Repression angeht, versuche dir klar zu machen: Repression ist *nicht* in erster Linie eine Folge von Illegalität, sondern von Effektivität. Wenn du Teil einer effektiven Bewegung bist, von der das System sich bedroht fühlt, wirst du zur Zielscheibe – selbst wenn du „nur“ in der Küfa mitgearbeitet hast. Das heißt aber auch, dass du, wenn die Überwindung des Bestehenden dein Ziel ist, immer ein gewisses Risiko von Repression akzeptieren musst. Repression ist auch *definitiv* kein Zeichen von Versagen. Jeder, der kämpft, kann eine Schlacht verlieren.

Jeder macht Fehler und jeder macht sogar dumme Fehler. Meistens ziemlich oft. Selbst bei bester Planung kann zufällig gerade in dem Moment, wo du loslegen willst, eine Polizeistreife um die Ecke biegen.

Unserer Erfahrung nach wachsen Mut, Entschlossenheit und Energie aus der Sicherheit, dass man das Richtige tut. Diese Sicherheit wiederum entsteht aus einer soliden theoretische Grundlage. Das bedeutet nicht, dass erst mal jahrelang die „Klassiker“ studiert werden müssen oder dass man jedem mit Szenejargon auf die Nerven gehen muss. Es bedeutet, dass du dir Zeit nehmen solltest, die folgenden Fragen ehrlich und aufrichtig zu beantworten. Tu es am besten jetzt. Niemand möchte sich, wenn er oder sie von der letzten Aktion in der Zeitung liest oder schon auf der Wache sitzt, fragen: „Was habe ich da nur gemacht?!“ Mit der „Sicherheit, dass man das Richtige tut“ ist kein überheblicher Dogmatismus gemeint. Eine kleine Restunsicherheit macht uns zum Menschen. Versuche, Antworten zu finden, die sich richtig anfühlen und die sich nicht hinter Polit-Geschwafel verstecken. Deine Antworten sollten so klar sein, dass ein Kind sie verstehen kann. Verdammt, vielleicht kann es dann sogar ein Liberaler verstehen!

Was stört mich überhaupt? Was raubt mir wirklich den Schlaf? Und über welche Probleme rede ich nur, weil es gerade in der Szene angesagt ist?

Hängen die Probleme zusammen, haben sie eine gemeinsame Wurzel? Gibt es ein Hauptproblem? Wer ist Schuld an meinen Problemen? Ist jemand schuld?

Wie soll die Welt stattdessen aussehen? Was ist das Ziel? Warum denke ich, dass das gut wäre? Gibt es einen logischen Weg zu diesem Ziel, eine Strategie? Kenne ich Methoden für die einzelnen Schritte, kenne ich Taktiken?

Hat das jemals funktioniert? Mit anderen Worten: Gibt es für mein Ziel, meine Strategie und meine Taktiken historische Beispiele? Wenn Ja -

sind sie übertragbar? Wenn Nein – warum könnte es jetzt funktionieren?

Worauf stütze ich mein Wissen? Bin ich Propaganda auf den Leim gegangen? Weiß ich, wovon ich rede? Was ist „das System“? Was heißt Widerstand? Weiß ich, was Revolution eigentlich bedeutet?

Kämpfe ich für mich oder für andere? Falls ich für andere kämpfe, haben die mich darum gebeten? Wenn Nein, würden sie, wenn sie könnten?

Bin ich links? Oder rechts? Oder beides nicht? Was ist meine soziale Klasse? Wie prägt das mein Denken? An wen richten sich meine Bekennerschreiben?

Wie viel bin ich bereit zu opfern? Kann ich ein Jahr ins Gefängnis gehen? Kann ich fünf Jahre ins Gefängnis gehen? Oder länger? Sind meine Angehörigen für diese Zeit versorgt? Kann ich die Klappe halten?

Suche ich nach Anerkennung? Nach Abenteuer? Nach Rache? Ist das gut oder schlecht? Muss Revolution Spaß machen?

Welche negativen Konsequenzen können meine Aktionen für Unbeteiligte haben? Warum sind sie gerechtfertigt? Sind sie gerechtfertigt? Was ist Gewalt? Wie weit heiligt der Zweck die Mittel?

Wie würde ich den kommenden Generationen mein Handeln oder Nichthandeln erklären? Gibt es eine Rechtfertigung für den Einsatz wirkungsloser Taktiken?

Glaube ich eigentlich an den Sieg? Gibt es das Wort überhaupt in meinem Wortschatz? Oder will ich lediglich kämpfen, um mein Gewissen zu beruhigen?

Was ist, wenn wir verlieren?

Und was, wenn wir gewinnen?

Was ist, wenn wir wirklich gewinnen können?